

AKTUELLES STICHWORT

„Wärmeschutz im Altbau“

Seit Juni 2002 läuft das städtische Förderprogramm „Wärmeschutz im Altbau“. In der einjährigen Pilotphase, die am 31. Mai endet, stehen für das Förderprogramm rund 500.000 Euro zur Verfügung. Zielgruppe sind Hausbesitzer, deren Gebäude vor 1984 gebaut wurden und die eine energetische Sanierung – insbesondere die Wärmedämmung der Gebäudehülle – angehen wollen.

Durch ein einfaches Berechnungsmodell ist eine schnelle und kostengünstige Bearbeitung der Anträge gewährleistet. Die Förderhöhe für die Wärmedämmung wurde auf 10 Prozent der notwendigen Nettoinvestitionen festgesetzt. Zusätzlich gibt es über die Grundförderung hinaus einen Zuschuss von 15 Prozent, wenn drei von vier Außenbauteilen entsprechend der Förderrichtlinie komplett mit Wärmedämmung versehen werden. Um eine gerechte Verteilung der gesamten Mittel sicherzustellen, sieht das Förderprogramm jedoch Höchstgrenzen pro Gebäude vor. Außerdem gibt es Sonderförderungen für innovative Techniken, die eine besonders günstige CO₂-Bilanz aufweisen, sich aber bisher am Markt noch nicht etabliert haben. Beispiele hierfür sind automatische Holzfeueranlagen oder Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Sie werden pauschal mit 1000 Euro bezuschusst. Eine Infomappe, die z. B. die gesamten Förderrichtlinien enthält, kann über die Hotline (01805/79 1000) bestellt werden.

Wärmeschutz: Gut beraten ist halb gewonnen

Eine anstehende Sanierung bietet die ideale Gelegenheit, für die effektive Wärmedämmung des Hauses zu sorgen

Das A und O jeder Gebäudesanierung sind der richtige Zeitpunkt sowie eine gründliche Energieberatung. Denn nur wer sich beraten lässt, stellt sicher, dass er die aktuellen gesetzlichen Vorschriften berücksichtigt und alle Förderprogramme optimal ausnutzt. Auf diese Weise sind bei normalen Energie-sanierungen Einsparungen von 50 Prozent und mehr möglich.

Vielen Hausbesitzern ist gar nicht bewusst, dass die Außenwandflächen eines Gebäudes bis zu 60 Prozent der Wärmeverluste verursachen. Durch



Energieagentur Regio Freiburg

eine sorgfältige nachträgliche Dämmung können diese Energieverluste um bis zu 80 Prozent verringert werden. Angesichts der hierfür notwendigen Investitionen stellt sich allerdings die Frage nach dem richtigen Zeitpunkt. Optimal ist es natürlich, wenn die Fassade ohnehin renoviert werden muss. Wird dieser Zeitpunkt verpasst, bei dem die Wärmedämmung mit den anstehenden Arbeiten kombiniert werden kann, ist die Chance auf eine kostengünstige Energiesparmaßnahme für viele Jahre vertan. Wichtig ist es außerdem, die gesetzlichen Vorschriften zu beachten. So verlangt die am 1. Februar 2002 in Kraft getretene Energieeinsparverordnung, dass unter bestimmten Voraussetzungen bei der Erneuerung des Außenput-



Die Mehrkosten für eine effektive Wärmedämmung des Daches sind vergleichsweise niedrig, wenn ohnehin eine Dachsanierung ansteht (Foto: Energieagentur)

zes eine Dämmung zwingend erfolgen muss. Auch die Dämmwerte werden in dieser Verordnung verbindlich vorgegeben.

Mit modernen Fenstern Energieverluste halbieren

Bei Altbauten sind gerüben- teils noch Einfach-, Verbund- oder Kastenfenster mit Zweis- cheiben-Isolierverglasungen oder Doppelverglasungen eingebaut. Sogar Fenster mit Ein- fachverglasungen sind keine Seltenheit. Sie können sich bei niedrigen Außentemperaturen so stark abkühlen, dass sich auf

der Innenseite mitunter „Eis- blumen“ bilden.

In den letzten Jahren hat sich der Wärmeschutz und die Dichtheit von Fenstern deutlich verbessert. In Neubauten werden heute nur noch Fenster mit hochwertiger Wärmeschutz- verglasung eingebaut. Aber auch in bestehenden Gebäuden lassen sich durch den Aus- tausch der alten Fenster gegen moderne Wärmeschutzfenster 50 bis 60 Prozent Energie ein- sparen. Doch damit nicht ge- nug: In modernen Niedrigenergie- und Passivhäusern tragen die Fenster über Solargewinne

sogar aktiv zur Beheizung des Gebäudes bei.

Wärmeschutz von oben

Bei einem freistehenden Einfamilienhaus gehen bis zu 20 Prozent der Heizenergie über das Dach verloren. Oft wird wertvolle Energie verschwendet, weil keine oder eine zu geringe Dämmung vorhan- den ist oder die Dachflächen nicht winddicht sind.

Auch bei der Wärmedäm- mung des Daches ist es am günstigsten, bei ohnehin anste- henden Instandsetzungsarbei- ten dem Haus eine warme

Mütze zu verpassen. Diese sollte mindestens 16 bis 24 Zentimeter dick sein. Gegenüber einer bestehenden zwei Zentimeter dicken Dämmung werden damit die Energiever- luste des Daches um über 80 Prozent reduziert. Die hierfür erforderlichen Mehrkosten ge- genüber einer herkömmlichen Dachsanierung betragen nur etwa 15 bis 30 Euro pro Qua- dratmeter. Die Dachdämmung ist damit eine der effektivsten und kostengünstigsten Wärme- schutzmaßnahmen am Haus.

Gute Beratung ist wichtig

Vor anstehenden Sanie- rungsarbeiten und einer Ver- besserung des Wärmeschutzes sollte auf jeden Fall eine Ener- gieberatung in Anspruch ge- nommen werden. Hierbei wer- den zunächst alle notwendigen und sinnvollen Arbeiten aufge- listet und dann durchgerechnet, wie kostengünstig die Energie- einsparungen zu erzielen sind. Die Energieberatung ist auch die ideale Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Fördermittel. Denn für Wärme- schutzmaßnahmen gibt es zins- verbilligte Kredite oder Zu- schüsse auf Bundes-, Landes- oder regionaler Ebene wie bei- spielsweise das Förderpro- gramm „Wärmeschutz im Alt- bau“ der Stadt Freiburg.

Weitere Informationen rund um das Thema Wärmeschutz gibt es bei der Energieagentur Regio Freiburg (7917710) oder unter www.energieagen- tur-freiburg.de. Dort ist auch der Wegweiser „Energiesparen- des Sanieren & Bauen“ kosten- los erhältlich. ☛

Ausstellung im Rathausfoyer: „Energiesparen im Altbau“

Noch bis 17. März gibt es täglich Infos und Beratung

Energieeinsparmöglich- keiten bei der Gebäu- dehülle und bei Heizungsan- lagen sind die Schwerpunkte der Ausstellung „Energiespa- ren im Altbau“ des Landesge- werbeamtes, die noch bis zum 17. März im Foyer des Rat- hauses zu sehen ist.

Die Ausstellung wendet sich vor allem an Besitzer von Ein- und Zweifamilienhäusern. Wer beispielsweise die Modernisie- rung oder den Umbau seines Hauses plant, kann sich hier umfassend informieren, wie durch Wärmedämmung die Heizkosten verringert und

gleichzeitig der Wohnkomfort gesteigert werden kann. Zahl- reiche Schautafeln und einige anschauliche Modelle infor- mieren über Themen wie bei- spielsweise Erhaltung der Bau- substanz, Wertsteigerung des Gebäudes, Feuchtigkeitspro- bleme, Wärmeverluste, Wär- medämmung, Fenster oder in- novative Heiztechniken. So wird auf anschauliche Weise gezeigt, welche Aspekte bei der Planung von Energiesparma- ßnahmen berücksichtigt werden sollten und welche individuel- len Lösungen möglich sind.

Zusätzlich zur Ausstellung gibt es jeweils montags eine EnergieSparBeratung durch die Energieagentur. Außerdem beantwortet nachmittags im- mer ein Mitarbeiter des Um- weltschutzamtes alle Fragen zum städtischen Förderpro- gramm „Wärmeschutz im Alt- bau“. Damit bezuschusst die Stadt Freiburg Wärmedäm- maßnahmen an Außenwand, Dach und Kellerdecke sowie den Einbau neuer Fenster. Da- rüber hinaus kann auch der Einbau einer automatischen Holzheizung oder einer Kraft- Wärme-Kopplungsanlage ge- fördert werden. Förderanträge können noch bis zum 31. Mai 2003 gestellt werden.

„Energiesparen im Altbau“, Rathausfoyer, Mo–Do 8.00–17.30 Uhr, Fr 8–16 Uhr, In- formationen zum städtischen Förderprogramm Mo–Do 14–17 Uhr, Fr 13–16 Uhr. EnergieSparBeratung: Mo, 10./17. März, 14–16 Uhr. ☛

Klimaschutz gewinnt durch Gebäudemodernisierung

Gebäude-Energieverbrauch könnte bundesweit halbiert werden

Die Heizung von Wohnun- gen und Häusern macht rund ein Drittel des gesamt- en Energieverbrauchs in Deutschland aus. Ihr Anteil ist damit fast ebenso groß wie der von Industrie und Ver- kehr. Dabei bieten beste- hende Gebäude ein sehr großes Energieeinsparpoten- zial: Von insgesamt 34 Millio- nen Wohnungen in Deutsch- land könnten 24 Millionen energetisch so saniert wer- den, dass sich der Energie- verbrauch des Gebäudebe- standes halbieren würde.

Die dafür notwendigen In- vestitionen von etwa 100 Milliar- den Euro kämen vor allem dem mittelständischen Hand- werk zu Gute, da Facharbeiten wie Wärmedämmung, Fenster- austausch und Heizungsanie- rung überwiegend von örtli- chen Handwerksbetrieben aus- geführt werden.

Angesichts stetig steigender Energiekosten rechnet sich eine Gebäudemodernisierung durch die Senkung der Energie- verbrauchs oftmals schon nach wenigen Jahren. Darüber hin- aus gibt es aber noch eine Reihe weiterer positiver Aus- wirkungen. So werden heute zum Heizen überwiegend Heiz- zöl und Erdgas eingesetzt. Die bei ihrer Verbrennung entste- henden Abgase stehen im Ver-

dacht, Hauptverursacher des so- genannten Treibhauseffektes mit allen seinen negativen Aus- wirkungen auf das weltweite Klima zu sein. Energieeinspa- rung im Gebäudebestand ist daher ein sehr wichtiges und wirksames Mittel, um die kom- munalen und überregionalen Klimaschutzziele zu erreichen.

Auch der Komfort steigt

Doch nicht nur der Geldbeu- tel und das Klima profitieren von einer energetischen Ge- bäudesanierung, sondern auch die Hausbewohner. So führt die Dämmung der Außenwand zu einer höheren Oberflächentem- peratur auf den Innenflächen. Das steigert das Behaglich- keitsgefühl und führt sogar dazu, dass die Raumtemperatur abgesenkt werden kann. Auch der Wert einer Immobilie er- höht sich, je niedriger ihr Ener- gieverbrauch ist. Mieter und Käufer werden zukünftig ver- mutlich immer mehr auf diesen Aspekt achten, denn richtig ausgeführter Wärmeschutz vermeidet nicht nur Bauschä- den, sondern senkt auch die Nebenkosten für die Hausbe- wohner.

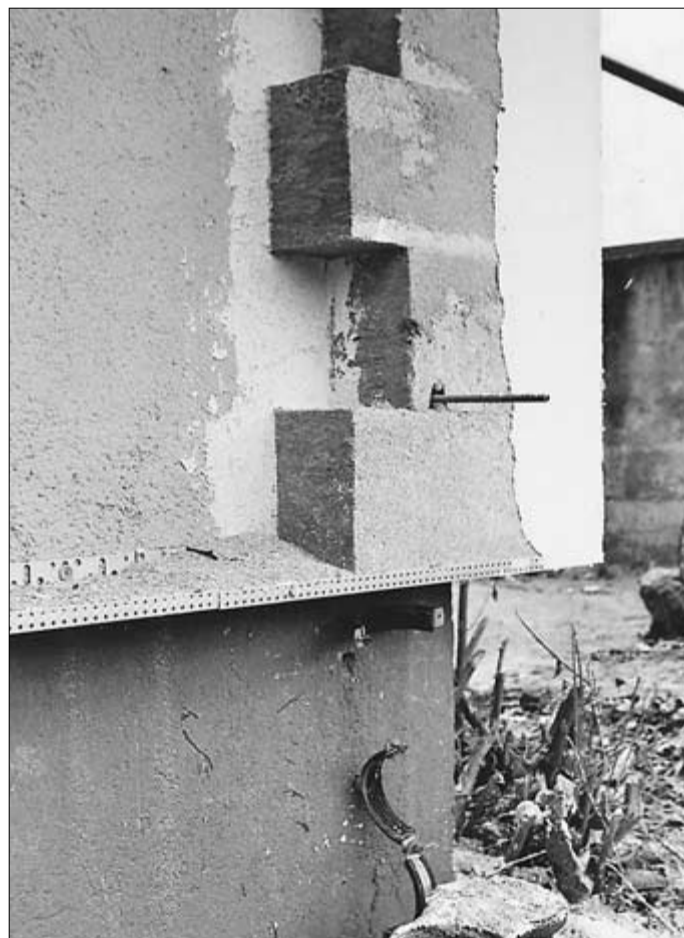
Die Modernisierungsma- ßnahmen leisten also nicht nur einen wirksamen Beitrag zum Klimaschutz, sondern steigern überdies den Komfort für die

Bewohner, erhalten die Bau- substanz und damit den Wert einer Immobilie und geben zu- sätzlich der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Arbeits- markt positive Impulse.

Beispiel Freiburg

Das Freiburger Förderpro- gramm „Wärmeschutz im Alt- bau“ ist ein wesentlicher Be- standteil des lokalen Klima- schutzkonzepts. Allein ein Drittel des gesamtstädtischen Einsparpotenzials liegt dem- nach im Bereich des Wärme- schutzes an Gebäuden. Finan- ziert wird das Programm je- weils zur Hälfte aus dem städti- schen Haushalt und dem badenova-Innovationsfonds „Wasser- und Klimaschutz“.

Die aktuelle Zwischenbilanz ist ansehnlich: Seit Juni 2002 wurden 75 Förderanträge ge- stellt und daraus 35 Bewilli- gungsbescheide mit rund 135.000 Euro Gesamtförder- summe erteilt. Auch die restli- chen 40 Fälle, die derzeit bear- beitet werden, erreichen wohl eine ähnliche Summe. Damit haben die Freiburger das För- derprogramm nach rund einem halben Jahr Laufzeit gut ange- nommen und einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Und ganz nebenbei wurde auch das lokale Handwerk gefördert. ☛



Gegen eine solche Dämmung der Außenwand hat auch der kälteste Winter keine Chance (Foto: M. Spiegelhalter)

Wärmeschutz im Altbau
Das Förderprogramm der Stadt Freiburg
für Ein- und Zweifamilienhäuser. Hotline: **01805-79-1000**